

zu vermeiden, daß er nur aus taktischen Rücksichten handelt. Dieser Unschein der Taktik hat schon über seiner bayerischen Ministerstätigkeit sich ausgebreitet; auch seine Stellungnahme gegen die Autonomie von Elsaß-Lothringen erschwert seine Aufgabe und erlaubt ihm höchstens den Rückzug auf die Formel: eine Vertagung der Frage bis zum Friedensschluß. Auch gegen die Aufhebung des Artikels 9, Schlusssatz, hat er sich engagiert. Wir hoffen, daß der Reichstag das Gewicht dieser großen Zweifel nicht verkennet, und daß der Interfraktionelle Ausschuß auf morgen einberufen wird. Man hat an dem Reichskanzler Michaelis gesehen, eine role grausame Aufgabe es ist, wenn der Kanzler neben den unvermeidlichen äußeren Kämpfen auch noch die inneren Kämpfe zu bestehen hat, mit denen er sich von seiner Vergangenheit löstingen muß, und eine role kostbare Zeit blutig verschwendet werden ist. Wieviel leichter und fruchtbarer würde ein Mann wirken, der der überzeugte und überzeugende Vertreter des Rates ist, der von der Zeit klar vorgezeichnet ist, den schließlich jeder Kanzler gehen muß, der aber rascher und erfolgreicher zurückgelegt wird, wenn er in der Vorstellung des Inlandes und des Auslandes freiwillig beschränkt wird."

Die öffentliche Stimmung gegen die Kandidatur Hertlings wuchs. Man wollte bereits wissen, daß er entschlossen sei, wieder abzureisen. Da griff der Staatssekretär v. Kühlmann ein und vergewaltigte die Tatsachen.

Er zitierte die Führer der Mehrheitsparteien und eröffnete ihnen: jetzt macht der Kaiser einen Versuch mit einer neuen Art der Regierungsbildung. Die Vertreter der Majorität werden vor der Ernennung des Kanzlers gehört. Wenn nun der Reichstag einen Führer des Zentrums ablehne, so würde Seine Majestät die neue Methode als für unsere Verhältnisse untauglich wieder verlassen. Ja, man müßte einen Rückschlag befürchten; diejenigen Kreise, die schon längst eine Militärdiktatur befürworten, könnten Oberwasser bekommen.

Diese Argumente waren von großer Wirkung. Man einigte sich auf den liberalen Unterbau. Die Sozialdemokraten stimmten der Kanzlerschaft Hertlings zu unter der Bedingung, daß zwei Fortschrittler in die Regierung aufgenommen würden. Ich erhielt eine Darlegung dieser Vorgänge, die mit den Worten endete:

„Man kann die ganze Aktion Kühlmanns folgendermaßen charakterisieren:

„Der Reichstag wird dazu ermuntert, reale Garantien zu fordern, um die Durchführung eines liberalen Programms unter einem konservativen Premierminister sicherzustellen. Diese realen Garantien führen zu einer Machterweiterung des Reichstags, wie sie der Reichstag selbst gar nicht anstrebte. Es ist immer dasselbe Bild: jeder konservative Reichskanzler wird zu einem Mehrter des Reichstags, weil er das Mißtrauen durch Konzessionen beseitigen muß, die seine Handlungsfreiheit, ja auch die Handlungsfreiheit der Krone einengen...